

Das literarische Zitat

„Das Meer ist keine Landschaft, es ist das Erlebnis der Ewigkeit.“

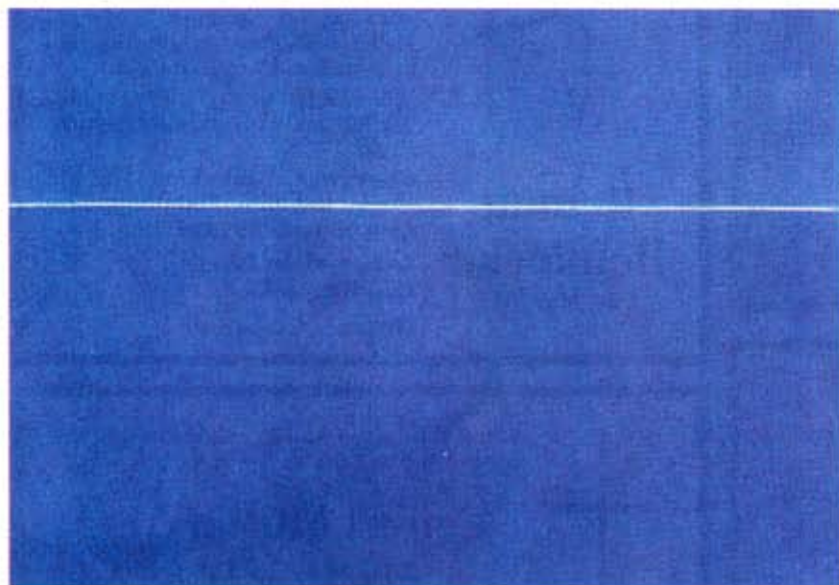
Thomas Mann

KULTUR

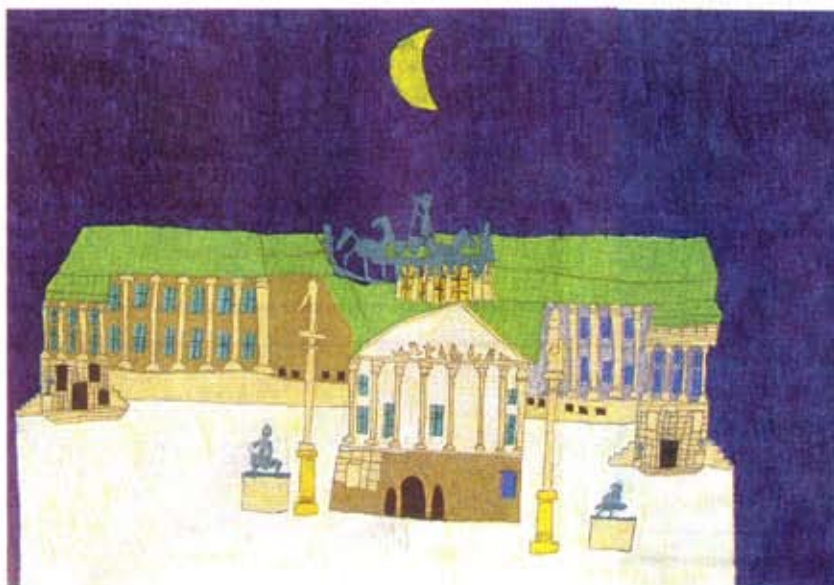
Samstag, 23. Juni 2012

Radio-Tipp

Russische Opern: „Iolanta“ von Tschaikowsky, „Francesca da Rimini“ von Rachmaninow. Deutschlandradio Kultur, 19.05 Uhr



Michael Kauls Acrylbild „Strahl“.



Volker Darneddes Farbstift-Bild „Schlossplatz“.

Foto: Katalog

KULTURNOTIZEN

Kunsthau Tacheles an Stadt übergeben

Nach jahrelangem Widerstand gegen eine Zwangsäumung haben Berliner Künstler das bekannte Kunsthau Tacheles symbolisch der Stadt übergeben. In einem offenen Brief an den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) schrieben sie: „Mit der Übergabe der Schlüssel erhalten Sie einmal mehr eine Quittung für Ihre dilettantische Kulturpolitik in dieser Stadt.“ Nach einem verlorenen Prozess, muss das Haus jetzt geräumt werden.

Opernintendant geht vor Gericht

Der entlassene Kölner Opernintendant Uwe Eric Laufenberg will seine fristlose Kündigung vor Gericht anfechten.

Die Stadt Köln hatte dem Intendanten am Donnerstag gekündigt, weil er unter anderem den Kulturdezernenten Georg Quander persönlich scharf angegriffen hatte.

Lammert: Kulturelle Bildung leidet Not

Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) hat davor gewarnt, die kulturelle Bildung für Kinder zu vernachlässigen. Diese sei in Deutschlands Schulen längst notleidend geworden. Der Unterrichtsausfall sei in musischen Fächern am stärksten ausgeprägt, sagte er gestern beim Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Bundeskulturstiftung in Halle.

„Der große, blühende 'Kulturgarten' in Deutschland ist weniger in seiner Blüte bedroht als in seinen Wurzeln“, sagte Lammert. dpa

Wer ist hier Profi, wer ist Laie?

Eine Ausstellung in Salzgitter-Salder konfrontiert etablierte Künstler und Kunstschaenden mit Behinderung

Von Marianne Winter

Die Blumen und das Böse. Die ungewöhnliche Wahrnehmung. Das andere Denken. Die Lust, sich mitzuteilen. Bilder voller Entdeckungen, voller Erkenntnis, voller Freude an der Farbe und den Dingen.

Das alles zeigt die große Ausstellung „Geyso 20“ in der Kunstsammlung Salzgitter Salder. Sie wirkt wie eine kleine Documenta der etablierten Künstler und der Außenseiter – der Autodidakten mit Behinderung vom Kunststelier der Braunschweiger Lebenshilfe.

Elf namhafte Künstler stellten eigene Werke zur Diskussion. Die Lebenshilfe-Konkurrenz griff die Themen auf, um mit Variationen zu reagieren. So wurde ein Dialog auf den Weg gebracht, in dem geistig Behinderte kompetent auf die Kunst der Profis reagieren. Das Resultat ist

prächtig und ungewöhnlich. Intellektueller Qualität wird sinnlich fassbare Qualität entgegengesetzt.

Winfried Kostka bereichert die strengen Konstruktionen von Monikewitsch durch leuchtende Farbigen und einige Pflanzen, während Reinhard Dittrich die tiefe Schwärze der Bildwerke in feinste Farbüberlagerungen verwandelt. Susanne Lauers Blumenparadiese sind das Pendant zu Hartmut Neumanns üppigen Bleistiftwucherungen. Auf Hans Weskers Installation der klingenden Blumentöpfe reagiert Dirk Geffers mit Bildern von einem eingetopften Magnolienwald. Die fruchtartigen Bildkörper Karl Möllers regen ihn zur Malerei eines schimmeligen Kirschkuchens an. Die große Bügelisch-Installation von Franziska Rutz ergänzt Lutz Möller durch Piktogramme von Bügel-Gerätschaften.

Verblüffend ist die Zusammenar-

beit von Thomas Bartels, dem erfindungsreichen Konstrukteur, und Thorsten Ruperti, der alles über Telefone weiß und auch das Böse der Technik in Texten beschwört. Auf Michael Kauls sensible Netzstrukturen reagiert Volker Darnedde erstaunlicherweise mit präzisen Landschaftsreihenungen – in denen sich ein autofahrendes Monster versteckt!

Und dann tritt Darnedde im Video von Joseph Delleg als Rezitator auf, der den Dada-Texten eines Kurt Schwitters Paroli bietet. Da könnte man lange zuhören. Gemeinsam arbeiten Gerhard Scharnhorst und Murat Akay an einem Bild mit freiem Formspiel.

Besonders sehenswert ist seine Zusammenarbeit mit Robert Fischer, der den transparenten „Blauraum“ aufgreift, verdichtet und mit Schriftzeichen ergänzt. Was aber sind die Bilder gegen eine ganze Schlossbi-

bliothek, die Marion Gülzow mit Mahalia Heydemann im Obergeschoss installiert hat! Eine naive Welt aus Fundstücken, Fantasie und Poesie, ein zauberhaftes Bühnenbild ist dabei herausgekommen. Wer ist da Profi und wer Laie?

Zusammenfassend gibt Matthias Beckmann einen Einblick in die Arbeit des Kunststeliens. Eine Woche hat er die Teilnehmer beobachtet und mit ihnen gezeichnet, was er sah, dazu eine Auswahl von Arbeiten aller Beteiligten zusammengestellt. Auffallend ist in allen Werken der Lebenshilfekünstler die Dichte der Gestaltung, die konsequente Strukturierung, die Ausdauer im Arbeitsprozess. Es gibt nichts Flüchtiges, Unfertiges.

Bis 29. Juli, im Schloss Salder, Di – Sa 10 – 17 Uhr, So 11 – 17 Uhr. Katalog: 20 Euro....